

# ARS ENIM

## Tausende könnten mich...

Die Interviews von Hans-Heinrich Brunner in «Weltwoche» und «CSS-Magazin»\* erschüttern – die Zwerchfelle. Keine Profi-Satire lässt uns so sehr lachen wie ein echter Bundesbeamten-Witz. Der bringt sogar den Amtsschimmel zum Wiehern. Die CSS fotografierte den Tarmeddler mit Karate-Gesten vorm Aktenregal. Nur eine Homestory in der Schweizer Illustrierten wäre noch unterhaltsamer gewesen, zum Beispiel der Little BAG Man am Tisch seiner vermutlich spartanisch eingerichteten Wohnung, die Hand wuchtig auf einer KVG-Ausgabe, dann ein Gruppenbild mit den aktuellen Lebensabschnitts-Frauen, wie Töchter, Sekretärinnen et alii und ein

Fassungslos lesen wir: «Tausende könnten mich umbringen!» Eine Tragödie für HH, den Hin- und Herkules, der – so ganz anders als ein antiker Held – der Schweizer Nation seinen Gram ins Gilet heult. Äussert der Schmollwinkelried nur, dass die Leistungen für den Patienten bezahlbar bleiben müssen, dann, so seine Wehklage, trachten ihm bereits Weisskittel ohne weisse Weste und Wölfe im schwarzen Schafsfell nach dem Leben. Metaphorisch gesagt: Will eine Krähe, die in Bern weder betäubt, noch eingefroren wurde, den anderen die Augen aushacken, greifen Internistinnen zum Opiat, Anästhesisten zur Gasmasken, Chirurgen zum Skalpell, Rheumatologinnen und Urologen zur Schlinge. Und Grundversorger zur Feder! Welch existenzielle Bedrohung, wenn sie den BAGwahn (heisst es nicht Bhagwan? Anm. des Korrektors) kritisieren oder mit harten Privatbriefen und Editorials den Brunner zudeckeln, nachdem sie auf ihn hineingefallen sind! Doch der Kardio-pathologistiker ist «nach zehn Jahren FMH-Präsidium trainiert». Futtert er vorsorglich Arsen(icum)? Trägt er ein Tita-

n(en)-Suspensorium? Der Herzheilkundler steht jeden Morgen spätestens um halb sechs auf, lebt abstinent, raucht nicht. Bei Anlässen geht er vor dem gesellschaftlichen Teil, sonst hätte er altruistische, gratis arbeitende Ärzte kennen gelernt. Und solche, die für Transparenz kämpfen. Oder die so exzellent operieren, dass sie gut verdienen dürfen. Doch der BAGterio-loge hat «fragwürdige», «sündigende», «bigotte» Betrüger und Mischler im Visier. Gar nicht kardiovascool: Spazieren oder Klavierspielen machen den BAG-à-Tell

«krank». Sogar Patienten bedrohen ihn – natürlich wieder mal die Burschen vom Balkan. Doch der «Arzt ohne Grenzen» überlebte sogar im «Schwarzenviertel» (Hä? In Boston oder im Luzerner Parlament?). Gekidnappt wurde er noch nie. Befürchten potenzielle Entführer etwa, dass niemand für ihn Lösegeld zahlen würde?

Kollegen und Kolleginnen, helft unserem Alt-Präsidenten, diesem Tarmertyrer! Stellen wir uns vor, neben und hinter ihn und ihn selbst unter Naturschutz, wie seltene Vögel und sensible Pflänzchen. Seine Rundumschläge sind mehr als ein BAG-schisch wert, sie haben hohen Unterhaltungswert, sind voll brandneuer Erkenntnisse, wie dass die Gesundheitskosten steigen, viele Player Geld verdienen und Patienten Leistungen möchten. Mit dem glücklichen Fäustchen, das er schon in der FMH ballte, wird der Medizin-Messias alle Probleme des Gesundheitswesens, die andere nicht lösten, erledigen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Unter dem konsens-suchenden Prof. Zeltner herrscht im BAG jetzt ein Tarmediator. Jawoll! Mit einem Vokabular, wie es dem Vize-BAG-Führer zusteht: «Divisionen. Batallione. Kämpfen. Verteidigen. Missbrauch einschränken. Aufs Übelste. Durchsetzen. Pflichten. Aus. Punkt. Schluss.» «Der Bund», verspricht BAG's Brunny, «wird jetzt mit Sicherheit aktiver.» Ärzten wie Patienten wird Raffsucht und Anspruchsdenken ausgetrieben und Umdenken aufgezwungen werden, «mit allen Mitteln». *Hirnwäsche? Umerziehungslager? BAG-pfeifen? Nein – nur mit gesetzlichen Mitteln. BAG Brotheris watching you. Sagt der Intensiv-Mediziner, der «von Berufs wegen Leuten wehtun» muss. Auweia!*

Gastautorin: Annette Thommen



Halbaktfoto beim morgendlichen Kraftakt-Training. Schade, dass die Weltwoche auf ihrem Titelblatt nicht eine nicht ausgeschriebene Schlagzeile «Tausende könnten mich...» gebracht hat. Plus Untertitel: «DocBAG packt aus – mehr auf Seite 65». Gespannt hätte man dann weitergeblättert, um zu erfahren, was ihn Tausende könnten. Den Medi(en)ziner auf Händen tragen? Zum Ausflippen bringen? Nicht zur Räson bringen? Am A... lecken? Auf seinem Bankkonto erfreuen? Flachlegen?

\* Bildausschnitt aus CSS-Magazin, Februar 2005